№ 156. Donnerstag, den 6. Juli 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Thronrede.

Der Reichstag ist Dienstag von dem Kaiser mit folgender Thronrede eröffnet worden:

Geehrte Herren! Nachdem Sie zu gemeinsamer Arbeit mit den verbündeten Regierungen berufen worden sind, ist es mir Bedürfniß, Sie beim Eintritt in Ihre Berathungen zu begrüßen und willkommen zu heißen.

Der dem vorigen Reichstag vorgelegte Entwurf eines Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, durch welchen eine stärkere Ausnutzung unserer Wehrkraft ermöglicht werden sollte, hat zu Meinem Bedauern die Zustimmung der Volksvertretung nicht gefunden. Die von Meinen hohen Verbündeten einmüthig getheilte Ueberzeugung, daß das Reich gegenüber der Entwickelung der militärischen Einrichtungen anderer Mächte auf eine seine Sicherheit und seine Zukunft verbürgende Fortbildung unseres Heerwesens nicht länger verzichten dürfe, mußte zu dem Entschlusse führen, den Reichstag aufzulösen und durch die Anordnung von Neuwahlen das für nothwendig erkannte Ziel zu verfolgen.

Seit der Vorlage jenes Gesetz-Entwurfs hat die politische Lage Europas keine Aenderung erfahren. Die Beziehungen des Reichs zu den auswärtigen Staaten sind zu Meiner großen Befriedigung nach wie vor durchaus freundlich und frei von jeder Trübung. Das Verhältniß der organisirten militärischen Kraft Deutschlands zu derjenigen unserer Nachbarn hat sich indessen noch ungünstiger gestaltet, als im verflossenen Jahr. Wenn schon seine geographische Lage und seine geschichtliche Entwickelung Deutschland die Pflicht auferlegt, auf den Bestand eines verhältnißmäßig großen Heeres bedacht zu nehmen, so wird die weitere Ausbildung unserer Wehrkraft mit Rücksicht auf die Fortschritte des Auslandes zu einer zwingenden Nothwendigkeit. Um den Mir verfassungsmäßig obliegenden Pflichten genügen zu können, erachte Ich es für unumgänglich, daß mit allen zu Gebote stehenden Mitteln auf die Herstellung einer ausreichenden und wirksamen Vertheidigung der vaterländischen Erde hingewirkt wird.

Es wird Ihnen deshalb unverzüglich ein neuer Gesetzentwurf über die Friedenspräsenzstärke des Heeres vorgelegt werden. Darin sind die bei der Berathung des früheren Entwurfs laut gewordenen Wünsche, soweit dies angänglich erschien, berücksichtigt und demgemäß die Anforderungen an die persönliche Leistungsfähigkeit und an die Steuerkraft des Vokkes, soweit dies ohne Gefährdung des Zwecks geschehen konnte, herabgemindert.

Das Interesse des Reichs erheischt es, zumal im Hinblick auf den im nächsten Frühjahr bevorstehenden Ablauf des Septennats, daß der Gesetzentwurf mit thunlichster Beschleunigung verabschiedet wird, damit die diesjährige Rekruten-Einstellung schon auf der neuen Grundlage vorgenommen werden kann. Eine Versäumniß des Termins dieser Einstellung würde sich auf mehr als zwei Jahrzehnte zum Nachtheil unserer Wehrkraft fühlbar machen. Um es Ihnen zu ermöglichen Ihre Arbeitskraft ungetheilt der Berathung der Vorlage zuzuwenden, werden die verbündeten Regierungen davon absehen, die Session mit anderen umfassenden Vorlagen zu beschweren.

Wenngleich bei Mir und Meinen hohen Verbündeten die Ueberzeugung fortbesteht, daß die durch die Neugestaltung unserer Heereseinrichtung bedingten Mittel zweckmäßig und ohne Ueberlastung auf dem Wege beschafft werden können, welcher in den im verflossenen Herbst vorgelegten Steuergesetzentwürfen in Vorschlag gebracht war, so bildet doch die Deckungsfrage den Gegenstand fortgesetzter Erwägungen. Ich gebe Mich der Erwartung hin, daß ihnen bei Beginn der nächsten Winter-Session Vorlagen zugehen werden, in welchen der Grundsatz, daß die Bereitstellung jener Mittel nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit und unter thunlichster Schonung der Steuerkraft erfolgen muß, noch vollständiger als in jenen Vorlagen zum Ausdruck gelangt. Bis zum Ablauf des gegenwärtigen Etatsjahres werden für die Deckung des Mehrbedarfs die Matrikularbeiträge heranzuziehen sein.

Geehrte Herren! Unter schweren Opfern ist es gelungen, die deutschen Stämme durch ein festes Band zu einigen. Die Nation ehrt diejenigen, welche für dieses Werk Gut und Blut eingesetzt und das Vaterland einem politischen und wirthschaftlichen Aufschwung zugeführt haben, welcher, wie er den Zeitgenossen zum Stolz und zur Freude gereicht, den nachkommenden Geschlechtern, wenn sie im Geist der Väter weiter bauen, des Reiches Größe und Glück verbürgt. Die glorreichen Errungenschaften zu wahren, mit denen Gott uns in dem Kampfe um unsere Unabhängigkeit gesegnet hat, ist unsere heiligste Pflicht. Solcher Pflicht gegen das Vaterland werden wir aber nur dann genügen, wenn wir uns stark und wehrhaft genug machen, um ein zuverlässiger Bürge des europäischen Friedens bleiben zu können. Ich vertraue, daß Mir und Meinen hohen Verbündeten Ihre patriotische und opferbereite Unterstützung bei der Verfolgung dieses Zieles nicht fehlen wird.

Vom Reichstage.

Anschließend an die feierliche Eröffnung des Reichstages wurde am Dienstag um 2 Uhr Nachmittags die erste Plenarsitzung von dem Alterspräsidenten Dieden (83 Jahre alt) eröffnet. Zu provisorischen Schriftführern ernannte der Präsident die Abgg. Merbach, Frhr. v. Buol und Dr. Kropatschek. Der Namensaufruf ergab die Beschlußfähigkeit (291 Mitglieder). Eingegangen ist die Militärvorlage, die vertheilt wird. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Wahl des Präsidiums und der Schriftführer.

Vom Landtage.

Das **Herrenhaus** hielt am Dienstag seine letzte Sitzung ab, in der außer Rechnungssachen mehrere Petitionen erledigt wurden. Ueber die Petition um Aufhebung der Staffeltarife wurde zur Tagesordnung übergegangen.

Das **Abgeordnetenhaus** berieth am Dienstag zunächst die Cholera-Interpellation des Grafen Douglas. Nach einer Begründung derselben durch den Interpellanten verwies der

Minister Bosse auf die in einer Denkschrift mitgetheilten Maßregeln der Regierung, die überraschenden Erfolg gehabt haben und daher bei einem eventuellen Wiederausbruch der Seuche auch wieder angewendet werden würden. In einigen Punkten, namentlich in der Beschränkung des Verkehrs, sei aber vielfach zu weit gegangen worden. Hier werde man künftig weniger empfindlich und auch billiger verfahren. Alles, was menschenmöglich gewesen ist, um der Gefahr zu begegnen, sei geschehen: Wir stehen einer etwaigen Invasion der Seuche diesmal mehr gerüstet und mit besserm Erfolg gegenüber. Der Minister ging sodann auf die Medizinalreform näher ein und gab die erheblichen Mängel der gegenwärtigen Organisation zu, erklärte aber, sich Reserve auferlegen zu müssen, da dies auch eine Finanzfrage sei. Zwei Richtungen seien bei dieser Reform maßgebend, erstens, daß künftig die Kreisärzte mit den neueren wissenschaftlichen Ergebnissen, namentlich auf dem Gebiet der Hygiene und der Prophylaxe mehr vertraut gemacht werden müßten; zweitens, daß eine Regelung der beamtlichen Stellung, der Gehaltsbezüge usw. bei den Medizinalbeamten erfolge; endlich müßten die örtlichen Gesundheitskommissionen besser organisirt werden. Der Minister sagte, er wolle keine Versprechungen machen, die sich später nicht erfüllten, er hoffe aber, daß die getroffenen Maßregeln ausreichen würden, um den Feind zu besiegen. Der Antrag Bülow wurde darauf abgelehnt. Sodann wird die Berathung des Antrags Löschen betr. die Landwirthschaftskammern fortgesetzt, wogegen sehr energisch unter lärmenden Zwischenrufen der Konservativen und Freikonservativen der

Abg. Schultz-Lupitz (freik.) sprach, welcher den Landwirthen Selbsthilfe empfahl. Auch

Abg. Rickert bekämpfte den Antrag, der schließlich mit geringer Mehrheit angenommen wurde. Mittwoch stehen Petitionen auf der Tagesordnung.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Juli.

— **Der Kaiser** wohnte Montag Nachmittag in Zehlendorf einem Glockenguß für die Kapelle in Rominten bei. Dienstag Vormittag begab er sich zur persönlichen Eröffnung des Reichstages nach Berlin.

— **Auf die Nordlandsreise** hat der Kaiser, wie die „Köln. Ztg." berichtet, da zur Zeit auch nicht annähernd zu übersehen ist, wie lange die bevorstehenden Reichstagsverhandlungen dauern werden und der Kaiser vor der Genehmigung der Militärvorlage durch den Reichstag Deutschland nicht verlassen will, für diesen Sommer endgiltig Verzicht geleistet, doch sei nicht ausgeschlossen, daß er nach Schluß der Verhandlungen noch eine kürzere Reise in der Ostsee unternimmt, ehe er, wie alljährlich, sich anfangs August nach Cowes zur Beiwohnung an den dortigen Regatten begiebt.

— **Das Dankschreiben des Kaisers** an den Finanzminister Miquel für das Zustandekommen der Steuerreform wird im

Aus dem neuen Reichstage.

(Nachdruck verboten.)

Die Eröffnung des Reichstages im Weißen Saale.

Berlin, 4. Juli.

Auf den Zinnen des altersgrauen Königsschlosses an der Spree wehte am heutigen Morgen die purpurne Königsstandarte, weithin verkündend, daß der Kaiser in Berlin weile; auch sonst sprach manch' anderes Anzeichen dafür, ein reges Kommen und Gehen herrschte um und in dem massigen Bau, auf den Höfen, die sonst um diese Zeit wie ausgestorben daliegen, eilten Lakaien hin und her, an den Thorwegen standen Schutzmannsposten, und je mehr die Mittagszeit herannahte, desto größer wurden die Ansammlungen der Neugierigen, die trotz der brennenden Julihitze standhaft aushielten. Still und kühl war es im Weißen Saal, in welchem um 12 Uhr die Eröffnung des Reichstages stattfinden sollte; einzelne Sonnenstrahlen huschten durch die seidenen Vorhänge über die Marmortäfelungen des stolzen Raumes und brachen sich flimmernd in den kostbaren Krystall-Kronenleuchtern, deren schönheitsvolle Formen sich auf dem glänzenden Parquet widerspiegelten. In der Mitte der rechten Längswand erhob sich der von der goldenen Kaiserkrone überragte, aus purpurnen Sammet gebildete Thronbaldachin, zu dessen beiden Seiten gelbseidene, mit schwarzen Reichsadlern bestickte Vorhänge herniederwallten; auf der mit dunkelrothen Teppichen belegten stufenartiges Erhöhung stand der Thronsessel, rechts und links von dem Hautpas je ein Page in der kleidsam rothen Uniform, das Federbarett in der Hand, den schmucken Galanteriedegen an der Seite. Pagen säumten auch die im Hintergrunde sichtbare, zur Schloßkapelle führende Treppe ein, während ein Zug von Schloßgardisten in ihren weißverschnürten Uniformen, auf den Häuptern die historischen dreieckigen Blechmützen, an der dem Throne gegenüberliegenden Wand Aufstellung genommen hatte.

Etwas vor zwölf Uhr fanden sich in den Diplomatenlogen die Botschafter und Gesandten, theils von ihren Damen und den Mitgliedern des Personals begleitet, ein; auch unten im Saal wurde es allmählich lebhafter, verschiedene, dem Gottesdienste ferngebliebene Abgeordnete standen mit höheren Offizieren und Herren des Hofes leise plaudernd zusammen, und wenn bis dahin die Uniform dominirt, so wurde ihr plötzlich durch den Frack die Herrschaft streitig gemacht, denn schwarz quoll es mit einem Male die von grünen Gebüschen fast ganz verdeckte Treppe herauf: dichtgedrängt erschienen die Herren des Zentrums, vom Gottesdienste aus der Hedwigskirche kommend. Auch die evangelische Feier neigte sich ihrem Ende zu; „Nun danket alle Gott", brausten die Orgelklänge aus der benachbarten Schloßkapelle herüber, eine kurze Pause, das Geräusch sich öffnender Thüren, und unter den schmetternden Klängen einer alten holländischen Hymne nahte der kaiserliche Zug von der hinteren Treppe her, eröffnet von zwei langen Reihen von Pagen. „Stillgestanden!" dröhnten laut die Kommandoworte des Schloßgarde-Offiziers in alterthümlicher Tracht, den federgeschmückten Dreimaster auf dem Haupt, den langen speerartigen Spontan in der Hand: „Gewehr auf! — Achtung! — Präsentirt das Gewehr! — Augen links!" Der Kaiser im weißen Koller der Kürassire, über welchen sich das Orangeband des Schwarzen Adler-Ordens zog, war in den Saal getreten, unter dem Vorantritt mehrerer ordensübersäter Hofkavaliere, gefolgt von den Söhnen des Prinzen Albrecht, denen sich die Minister und Mitglieder des Bundesraths anschlossen. Langsam durchschritt der Monarch den Saal und verschwand in den nebenanliegenden Kammern; dröhnenden Schrittes marschirten auch die Schloßgardisten hinaus, während sich unterdessen in immer größerer Zahl die Abgeordneten einfanden, sich im weiten Halbkreise gruppirend, der durch eine glänzende Versammlung von Generälen und Adjutanten abgeschlossen wurde — ein lebhaft-farbiges Bild voll abwechslungsvollen Reizes.

Leisen Trittes gingen Zeremonienmeister hin und her, hier und da noch ordnend eingreifend und forschenden Blickes nach der Thür schauend, durch welche der Kaiser jeden Augenblick eintreten konnte, denn die Minister und Bundesrathsbevollmächtigten hatten bereits ihre Plätze links vom Thronsessel eingenommen. Von neuem hört man jetzt den festen Takt der Schloßgardisten, die wieder in den Saal marschirten: „Bataillon halt! — Front! — Richt Euch! — Achtung! — Präsentirt das Gewehr!" erklangen die Kommandos, und gleich hinterher rief lauten Tones der Alterspräsident des Reichstages, der Zentrumsabgeordnete Dieden: „Seine Majestät der deutsche Kaiser, König Wilhelm von Preußen, er lebe hoch!" und dreimal stimmte die Versammlung in das Hoch ein. Der Kaiser, dem wiederum die Pagen vorangingen, stellte sich dicht vor dem Thronhimmel auf, dann, nachdem er das Haupt mit dem Adlerhelm bedeckt, nahm er die ihm vom Reichskanzler Grafen von Caprivi überreichte Thronrede entgegen und sie in der rechten Hand haltend, während sich die linke auf den Palasch stützte, las er sie mit kräftiger, energischer Stimme vor, die hörbar von innerer Bewegung durchzittert war, als zum Schluß der schweren Opfer gedacht wurde, welche die Einigung der deutschen Stämme herbeigeführt, und daß die Nation diejenigen ehre, die für dieses Werk Gut und Blut eingesetzt und das Vaterland einem politischen und wirthschaftlichen Aufschwung zugeführt haben, welcher, wie er den Zeitgenossen zum Stolz und zur Freude gereicht, den nachkommenden Geschlechtern, wenn sie im Geist der Väter weiter bauen, des Reiches Größe und Glück verbürge.

Die Rede war zu Ende, der Kaiser schloß die Umhüllung, in welcher sie lag, aber er blieb noch stehen, und hocherhobenen Hauptes, die Augen freien Blickes auf die Versammlung gerichtet, sichtlich selbst ergriffen, setzte er ernsten, eindringlichen Tones hinzu: „Der alte Gott sieht auf uns herab, er leihe Ihnen seinen Segen zum Zustandebringen eines ehrlichen Werkes, zum Wohle unseres Vaterlandes, Amen!" Dieser freie, so gänzlich unerwartete Zusatz war von tiefer Wirkung, die auch noch in dem Hoch nachzitterte, welches der baierische Gesandte auf den Kaiser ausbrachte und in das die Versammlung wiederum dreimal einstimmte: die feierliche Eröffnung des Reichstages war zu Ende, nun hieß es an die Arbeit gehen! — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Für den heutigen Tag war diese Arbeit keine anstrengende und langwährende. Um zwei Uhr war die erste Sitzung des Reichstages anberaumt, die sich auf den Namensaufruf beschränkte; große Heiterkeit erregte es, daß bei dem Verlesen der Namen Herr Ahlwardt als erster aufgerufen wurde, „der die Reichstagsarbeiten eröffnete". Anwesend waren 291 Abgeordnete, denen der (1810 geborene) Alterspräsident Dieden mittheilte, daß ihnen noch heute

„Reichsanzeiger" mitgetheilt. Als Anerkennung ist demselben das Großkreuz des Rothen Adlerordens verliehen worden.

— **Besuch des russischen Thronfolgers.** Von sonst zuverlässiger Seite wird gemeldet, daß für die Durchreise des russischen Thronfolgers Gemächer in der russischen Botschaft in Berlin in Stand gesetzt werden. Voraussichtlich wird der Thronfolger einen Tag und eine Nacht in Berlin verweilen. Zu Ehren des Prinzen soll im königl. Schlosse ein großes Diner stattfinden, zu welchem auch das diplomatische Korps Einladungen erhalten wird. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor.

— **Die Thronrede**, mit der der Reichstag eröffnet wurde, bietet nach den Erklärungen im vorigen Reichstage und den offiziösen Kundgebungen in der Presse während der Wahlen kaum etwas Neues. So erfreulich es einerseits ist, daß die Thronrede versichern konnte, seit dem Vorlegen der Militärvorlage habe sich die politische Situation Europas nicht verändert, und die Beziehungen Deutschlands zu allen europäischen Staaten seien durchaus freundlich und frei von jeder Trübung, so wenig können andererseits grade diese Umstände, welche die Worte Kalnokys nur bestätigen, die Nothwendigkeit der Militärvorlage glaubhafter machen. Wenn die Lage die friedliche ist, wie die Thronrede sie schildert, so müssen die wirthschaftlichen Interessen bei Beurtheilung der Militärvorlage die ausschlaggebenden sein, nicht aber die rein militärischen Interessen. Die Deckungsfrage ist sehr allgemein gehalten: dieselbe soll erst in der Wintersession zur Berathung kommen. Ueber den Stand der **Handelsverträge** sagte die Thronrede, die sich fast ausschließlich mit der Militärvorlage beschäftigte, nichts.

— **Zum Präsidenten des Reichstags** wird ohne Zweifel Herr von Levetzow gewählt werden. Wenn das Zentrum Herrn von Buol zum ersten Vizepräsidenten präsentiren sollte, so werden die Nationalliberalen den Dr. Hammacher vorschlagen; präsentirt das Zentrum dagegen den Grafen Hompesch, so würden die Nationalliberalen Dr. Bürklin in Vorschlag bringen.

— **Die erste Berathung der Militärvorlage** im Reichstage wird voraussichtlich am nächsten Freitag stattfinden.

— **Lehramts-Accessisten und Lehramts-Assessoren.** Aus dem Großherzogthum Hessen schreibt man der „Frankf. Ztg.": Das großherzogliche Ministerium hat soeben eine Verfügung erlassen, nach welcher die Aspiranten des höheren Lehramtes während des Vorbereitungsdienstes die Bezeichnung „Lehramts-Accessist" führen, während diejenigen Lehramtsaccessisten, welche den vorgeschriebenen zweijährigen Vorbereitungsdienst zur Zufriedenheit erledigt haben, von dem Ministerium zu „Lehramts-Assessoren" ernannt werden. — Für manche Schulinspektoren wäre dann vielleicht der Titel „Lehramts-Staatsanwalt" nicht unangebracht.

— **Vermehrung der Richterstellen.** Die Justizkommission des Abgeordnetenhauses hat den Antrag des freisinnigen Abg. Lerche mit einer redaktionellen Aenderung angenommen. Der Antrag geht, wie die „Freis. Ztg." mitmittheilt, dahin, die Regierung zu ersuchen, in den Etat für 1894/95 die Mittel einzustellen, welche die Justizverwaltung in den Stand setzen, alle in Folge der Geschäftsvermehrung nicht blos vorübergehend, sondern dauernd mehr erforderlich gewordenen Richterstellen mit etatsmäßigen Richtern zu besetzen. Interessant ist eine der Kommission mitgetheilte Gesammtübersicht der Hilfsarbeiter bei den Gerichten und Staatsanwaltschaften nach dem Stande vom 1. Mai 1893. Danach waren um diese Zeit zusammen 859 Hilfsrichter, darunter 492 zur Verwaltung etatsmäßiger Stellen, 188 zur Aushilfe und 179 zur Grundbuchanlegung. Obgleich mit dem 1. April 1893 die Zahl der etatsmäßigen Richter eine Vermehrung um 87 erfahren hat, ist eine Verminderung der zur Aushilfe thätigen Hilfsrichter nicht um 87, sondern nur um 45 erfolgt. Die Zahl dieser Hilfsrichter hat nämlich am 1. Januar 1893 233 betragen gegen 188 am 1. Mai. Es liege dies, so wurde von der Regierung angeführt, an der vielfach hervorgetretenen Geschäftszunahme, welche die Gewährung neuer Hilfskräfte nöthig gemacht habe.

— **Die geplante Personentarifreform** soll nach der Münchener „Allg. Z." zu guterletzt wieder verschoben werden, „bis die „allgemeine Finanzlage" des preußischen Staates eine wesentliche Verbesserung erfahren hat." Inzwischen wolle man eine ganze Reihe statistischer Erhebungen auf den Gebieten der Personenbeförderung anstellen, um aus deren Ergebnissen folgern zu können, „nach welcher Richtung" sich Preisermäßigungen „nöthig machen" und inwieweit dieselben voraussichtlich die Erträgnisse „nicht besonders zu schmälern" geeignet sind. Hierbei gehören namentlich die Bestimmungen über die Preiserhöhung für Schnellzug-Fahrkarten und die Verringerung der zu großen Preisdifferenz zwischen der zweiten und dritten, sowie zwischen der dritten und vierten Wagenklasse. Weiter seien die Verwaltungen der süddeutschen Bahnen nicht geneigt, nach preußischem Muster die Rückfahrtskarten ohne Zuzahlung auch für alle Schnellzüge gelten zu lassen, so lange für einfache Schnellzugsfahrkarten erhöhte Sätze gezahlt werden. Ueber die Beibehaltung, weitere Ausdehnung oder gänzliche Beseitigung der Sonntagsfahrkarten, sowie über eine grundsätzliche Aenderung der Kinderfahrpreise bestehen noch sehr große Meinungsverschiedenheiten. — Das sind ja wenig erfreuliche Aussichten, zumal bei Annahme der Militärvorlage eine weitere ungünstige Rückwirkung auf die Finanzen der Einzelstaaten unausbleiblich ist.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

„Narodni Listi" zählen die Bedingungen auf, unter denen die Deutschen noch ferner in Böhmen geduldet werden sollen: Sie dürfen sich dem von den Jungtschechen verlangten und präzisirten Staatsrechte nicht widersetzen; sie müßten in allem die jungtschechischen Bestrebungen unterstützen und in Reih' und Glied mit den Jungtschechen marschiren. Nur unter diesen Bedingungen soll den Deutschen ferner in Böhmen das Heimathsrecht zugestanden werden.

Frankreich.

Im Studentenviertel zu **Paris** kam es am Dienstag zu neuen Ruhestörungen. Banden von vielen Tausenden überflutheten die Straßen, und richteten arge Verwüstungen an; Laternen wurden zertrümmert, Zeitungskioske in Brand gesteckt und Droschken zerschlagen. Der Zusammenstoß mit der Polizei war ein sehr ernster. Vierzig Polizisten wurden schwer verwundet und vom Publikum wurden hundert verletzt; dreißig Verhaftungen wurden vorgenommen. Der geplante Sturm auf die Polizeipräfektur wurde von der republikanischen Garde zurückgeschlagen. Der Empfang der Studenten-Delegationen von Seiten des Ministerpräsidenten wird als Schwäche gedeutet. Die erneute Interpellation in der Kammer dürfte die Absetzung des Polizeipräfekten Loze erzwingen. Gegen Abend begaben sich die Demonstranten vor das Senatsgebäude und warfen die Schilderhäuser der Wache um. Der wachthabende Offizier ließ die Mannschaften antreten. Der Zwischenfall blieb jedoch ohne weitere Folgen. Die Menge zog alsdann vor den Justizpalast; von der Polizeipräfektur wurde die Fahne heruntergeholt und auf die Erde geworfen. Schließlich wurde die Menge durch 300 Polizeiagenten, welche blank zogen, zerstreut. Darauf setzten die Studenten den Lärm auf dem Boulevard St. Michel fort, wo sie die Kioske und Straßenlaternen zerschlugen. Die Schaar suchte darauf die Brücke wieder zu passiren, wurde aber zurückgetrieben. Eine andere Schaar der Manifestanten zog nach dem Boulevards. Gegen 11½ Uhr Nachts fand auf dem Saint Michel-Platze ein neuer Zusammenstoß zwischen den Manifestanten und der Polizei statt, bei welchem die Polizeiagenten von den Studenten entwaffnet und drei Agenten verwundet wurden. Auf dem Boulevard St. Michel und bis zum Boulevard St. Germain wurden alle Straßenlaternen zerschlagen, sodaß vollständige Dunkelheit herrschte. Ein Kiosk wurde in Stücke geschlagen und letztere in Brand gesteckt, sodaß in der Mitte der St. Michelbrücke ein großes Feuer entstand. Die Polizeiagenten mußten fortdauernd von der Waffe Gebrauch machen. Ruhestörungen setzten sich bis 2 Uhr früh fort; eine Bande, welche gegen das Ministerium des Innern heranzog, wurde in dem Faubourg St. Honoré durch die Polizeiagenten aufgehalten und nach einem ernsten Zusammenstoße, bei welchem mehrere Personen verwundet wurden, nach den großen Boulevards hin zurückgedrängt. Die Zahl der im Laufe des Abends Verwundeten beträgt über hundert, darunter einige Schwerverwundete. Einige 30 Personen wurden verhaftet. Die Studenten protestiren gegen die Akte der Wildheit und Rohheit, die, wie sie behaupten, von Vagabunden begangen seien, welche nur gekommen seien, um Unruhen hervorzurufen, denen sie, die Studenten, vollständig fern ständen.

Das Begräbniß des getödteten Handlungsgehilfen Nuger wird zur Vermeidung von Weiterungen in **Clermont** stattfinden.

Großbritannien.

Nach einer Meldung aus **London** hat das Londoner Kabinet der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika die formelle Erklärung zugehen lassen, daß es die Brüsseler internationale Münzkonferenz als definitiv geschlossen ansehe und daß es die neuerliche Einberufung einer solchen Konferenz nicht für opportun erachten würde. In der Meldung aus London heißt es weiter, man sei dort überzeugt, daß die seitens der Union-Regierung geplante abermalige Einberufung der Konferenz nunmehr unterbleiben werde.

Egypten.

Der „Times" wird aus **Kairo** gemeldet, daselbst verlaute, der Khedive habe den Sultan gebeten, das englische Militär durch türkische Truppen zu ersetzen und die Abberufung Lord Cromers herbeizuführen. Irgend welche Bestätigung dieser Meldung liegt nicht vor.

Asien.

In **China** ist es abermals zu einer Religionsausschreitung gekommen. Wie der „Times" aus Shanghai gemeldet wird, wurden die schwedischen Missionare Wikholm und Johansson bei einer Emeute in Sungpu, 100 Meilen nordöstlich von Hankow, ermordet.

Provinzielles.

× **Gollub**, 4. Juli. [Verschiedenes.] Bei dem gestern und vorgestern hier abgehaltenen diesjährigen Schützenfeste errang der Barbier Herr Strzelewicz die Königswürde, der Dampfschneidemühlenverwalter Herr Bielefeld zu Charlottenmühle die 1. und Uhrmacher Herr Tuchler die 2. Ritterwürde. — Der westpreußische landwirthschaftliche Zentralverein hat dem diesseitigen landwirthschaftlichen Kreisverein eine Beihilfe von 500 Mk. zur Einführung ostpreußischer Stutfüllen für dieses Jahr in Aussicht gestellt. — Der hiesige Magistrat sammelt Beiträge für die Schneidemühler Nothleidenden.

Flatow, 4. Juli. [Feuer. Vermißt.] Wie dem „Gef." gemeldet wird, brannte vorgestern Nachmittag der dem Kaufmann Levy in Zempelburg gehörige Laden nieder. L. wird um so härter davon betroffen, als er mit seinen Angehörigen garnicht zu Hause war und seine Habseligkeiten nicht retten konnte. — Am 18. vorigen Mts. ist die 7jährige Tochter des Käthners Wilhelm Ulrich zu Abbau Oszowo, Namens Emma, verirrt und trotz eifrigen Suchens nicht wieder aufgefunden worden. Nach dem Verbleib des Kindes sind bereits amtliche Nachforschungen angestellt worden, bis heute aber erfolglos.

Danzig, 4. Juli. [Das unvorsichtige Umgehen mit Schußwaffen[hat der „D. Z." zufolge wieder ein Menschenleben als Opfer gefordert. Als am Sonn=

---

die Militärvorlage zugehen und daß das Haus morgen die Präsidentenwahl vornehmen würde. Unter den Abgeordneten fehlte manch' altbekanntes Gesicht, dafür tauchte manch' neues auf; vielbemerkt wurde Graf Herbert Bismarck, der sich angelegentlich mit konservativen Parteifreunden unterhielt. Recht leer sah es am Bundesrathstische aus, an welchem man in intimem Gespräch die Herren von Bötticher und von Maltzahn bemerkte; von höheren Offizieren war heute Niemand zugegen, in wenigen Tagen aber werden sie sich desto zahlreicher einstellen, wenn an sie und an die Abgeordneten der Ruf ergeht: an die Gewehre! — — —

Paul Lindenberg.

Feuilleton.

Um eine Million.

12.) (Fortsetzung.)

Mit vor Erregung zitternden Händen räumte Mittler indessen im Arbeitskabinet die zerstreut liegenden Papiere zusammen. Erst als alles in tadelloser Ordnung sich befand, verließ er das Zimmer, um sich in seine Wohnung zurückzuziehen. Diese lag in einem Seitenflügel des Schlosses, und auf dem Wege dorthin mußte er mehrmals stehen bleiben, um Grüße zu erwidern oder Fragen zu beantworten. Ein oberflächlicher Beobachter hätte hierbei freilich kaum bemerken können, daß der Sekretär sich viel Mühe gab, um seine automatenhafte Ruhe festzuhalten.

In seinen eigenen Räumen angelangt, verließ ihn aber sofort jede Spur von Beherrschung. Das fahle Gesicht röthete sich, die großen, matten Augen sprühten Funken und mit ungezügelter Wuth zerdrückte er eine Papierrolle, welche er in der Hand trug, und schleuderte sie dann gleich einem Ball zu Boden. Dabei durchmaß er das Zimmer wie ein wildes Thier den Käfig.

Erst nach einigen Minuten gelang es ihm, seiner Erregung Herr zu werden und wieder geordneter zu denken.

„Verwünscht!" murmelte er. „Was hat das zu bedeuten? Der Baron gefällt mir nicht. Er führt etwas im Schilde, aber was ist es? Wozu nun alle Mühe, ihn von diesem Zusammentreffen abzuhalten? Damit er jetzt durch das Aufgeben seiner Zurückgezogenheit mir ein ganzes Gebäude mit einem Wurf über den Haufen stürzt? Welchen Zweck kann er dabei verfolgen? Ich weiß selbst kaum, warum mir der Gedanke so unsagbar zuwider ist, daß er sie sehen und sprechen soll! Er leidet zuweilen in sehr hohem Grade an edelmüthigen Wallungen, an romantischen Grillen, trotz seines aristokratischen Dünkels — das weiß Niemand besser als ich — wie nun, wenn diesem Mädchen, dem es gelang, mich auf den ersten Blick so verliebt zu machen, auch gelänge, diesen melancholischen Baron mit dem Krämeradel ihres Vaters auszusöhnen, wenn er doch vielleicht seine Einwilligung gäbe zu der sogenannten Mißheirath mit dem leichtsinnigen, beschränkten Windbeutel, für den er ohnehin stets eine ganz eigenthümliche Vorliebe gehabt hat? Vorbeugen — da heißt es vorbeugen! Aber wie?"

Mittler sank auf einen Stuhl und verfiel in unruhiges Sinnen, aus welchem er erst erwachte, als ein leises Klopfen, das fast wie das Kratzen eines Hundes klang, an seiner Thür erklang.

Der Sekretär fuhr aus seinem unerquicklichen Gedankengange auf, rief aber erst „Herein", nachdem er schnell einen prüfenden Blick in den Spiegel geworfen und sich überzeugt hatte, daß sein Anzug und seine Gesichtszüge untadelhaft seien.

Auf seine Aufforderung öffnete sich leise und ganz wenig die Thür, und herein schob sich mehr, als daß er ging, die schmächtige Gestalt eines halberwachsenen Knaben.

Wir kennen ihn bereits — es ist Peter, der kleine Groom des Grafen Waldstetten, welcher jetzt zur Dämmerstunde sich biegsam wie ein Aal zu dem Sekretär ins Zimmer wand.

Die Kappe in den Händen erwartete er stillschweigend die Anrede Mittlers. Diese ließ auch nicht lange auf sich warten, denn kaum war der Knabe eingetreten und die Thür wieder geschlossen, als der Sekretär einen zornigen Ausruf that und mit tadelndem Tone ihm zurief:

„Wie unbesonnen, hierher zu kommen! Wenn Dich Jemand gesehen hätte! Was soll's?"

Peter drehte seine Kappe in den Händen herum. Dann aber, im Bewußtsein seiner Wichtigkeit und im Gefühl gekränkter Unschuld, erwiderte er auf den barschen Zuruf trotzig:

„Ei nun, ich kann auch wieder gehen!"

Dabei machte er Miene zu verschwinden.

Mittler war bereits vollständig wieder er selbst geworden. Sein fester, starrer Blick schien den Knaben auf dem Fleck zu bannen, wo dieser sich gerade befand, und seine Stimme klang völlig leidenschaftslos, als er sagte:

„Ganz wie Du willst, mein Junge. Nur vergiß gefälligst nicht, daß es nur von mir abhängt, Deinen saubern Herrn Vater, sowie Deine Herrn Brüder hinter Schloß und Riegel zu bringen. Soll ich zum Beispiel vielleicht erzählen, wohin gewisse feiste Rehböcke usw. ihren Weg genommen haben? was meinst Du?"

Peter wurde dunkelroth — er haschte hastig nach der Hand des Sekretärs, welche dieser ihm gleichgiltig entzog.

„Schon gut" — sagte er kühl. „Ich wußte es ja, daß Du vernünftig sein würdest. Aber nun möchte ich endlich wissen, was Dich zu der Unvorsichtigkeit verleiten konnte, jetzt zu mir herzukommen, anstatt auf die verabredete Weise Deinen Bericht zu erstatten!"

„Ich hatte gerade in der Nähe zu thun," stotterte Peter noch immer ganz verwirrt, „und da dachte ich — ich weiß nämlich, wo das Fräulein Gräfin neulich bei dem schandbaren Wetter war."

„Nun?"

„Im Eremitenhäuschen," flüsterte der kleine Groom geheimnißvoll.

„Eremitenhäuschen? Was ist das?"

„Nun, das ist so ein kleines Ding mit lauter bunten Fenstern, ganz hinten im Park, wo der Wald anfängt. Es kommt nie Jemand hin — sie sagen" — hier dämpfte Peter noch mehr seine Stimme, indem er einige scheue Blicke um sich warf — „sie sagen — die todte Gräfin geht dort um!"

„War das Fräulein allein dort?"

„Hm," machte Peter nachdenklich, „das kann ich wirklich nicht sagen! Ich hatte mich nicht so nah herangewagt von wegen des Geistes."

„Dummkopf!" schalt Mittler. „Also gerade auf die Hauptsache hast Du nicht geachtet. Wie lange war das Fräulein etwa dort?"

Peter drehte seine Mütze und sah zu Boden.

„Je nun — ich denke mir —"

„Auf Deine Gedanken kommt hier gar nichts an — Thatsachen will ich wissen, hörst Du?"

„Ich sah sie ja gar nicht hingehen, sondern erst auf dem Retourwege," entschuldigte sich Peter. „Man könnte auch sonst was merken, wenn ich gar so viel herumschleiche."

„Nun ja," meinte ruhig der Sekretär. „Du hast freilich recht. Aber was meinst Du, Peter, wäre es wohl angenehmer, wenn man von der andern Geschichte plötzlich etwas merkte? Ich glaube die Förster von Waldstetten und Ebersberg würden sehr dankbar für einen kleinen Wink sein. Du schweigst? Es scheint also, daß Du mich verstanden hast. Und Du wirst ein anderes Mal besser Aufpassen, nicht wahr?"

Peter nickte stumm. Ihm war fast so zu Muthe, als ob er sich dem Teufel selber verschrieben — mit Leib und Seele.

„Hast Du die Blumen besorgt, wie ich's Dir auftrug.

„Was werd' ich nicht! Ich hab's sogar gesehen, wie hernach das Fräulein Gräfin sie in Händen hatte, als sie zum Frühstück ging."

Mittler verbarg mühsam seine Freude. Er hatte die Vorliebe für Feld- und Waldblumen durch den kleinen Groom erfahren und die Mühe nicht gescheut, selbst mit vieler Anstrengung den Strauß zusammen zustellen. Ihn in ihren schönen, kleinen Händen getragen! Er empfand ein schwindelndes Entzücken bei diesem Gedanken. Wen hielt sie wohl für den Geber? Oder war sie an Huldigungen aller Art so gewöhnt, daß sie kaum darüber nachsann? Seine thörichte Leidenschaft zu der für ihn noch Unerreichbaren hatte ihn zu dieser Huldigung getrieben, aber berechnend wie stets hatte er zu=

bend ein etwa 30jähriger Mann, in der Kartergasse wohnhaft, seinen Revolver reinigen wollte, entlud sich derselbe plötzlich, und das Geschoß drang dem Manne in die Herzgegend. Trotzdem sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, ist der Verletzte gestern seiner Verwundung erlegen.

Marienburg, 4. Juli. [Von einem Bullen getödtet.] Der Kuhhirt Michael Taban aus Trampenau wurde dieser Tage auf der Weide von einem Bullen angefallen und von dem wilden Thier derart mit den Hörnern bearbeitet, daß der Unglückliche am Sonnabend Abend seinen schweren Verletzungen im hiesigen Marienkrankenhause erlegen ist.

Pillkallen, 2. Juli. [Von zwei Schweinen fast zu Tode geschleift] wurde eine Frau aus dem Orte Kallnischken. Während sie die beiden Rüsselthiere dem Markte zutrieb, fiel plötzlich ein Bienenschwarm über die Thiere her. Unter furchtbarem Gequike stürmten sie die steile Chausseeböschung hinunter und rissen die Frau, welche sich der um ihren Leib geschlungenen Leitleinen der beiden Thiere nicht schnell genug entledigen konnte, zu Boden, sie etwa 100 Meter fortschleifend. Die Frau hat so schwere Verletzungen davongetragen, daß nach dem „Ges." an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die beiden Dickhäuter sind von den Bienen fürchterlich zugerichtet worden.

Tilsit, 2. Juli. [Eine blutige Schlägerei] fand gestern Abend in der Deutschen Straße zwischen Soldaten und Maurern statt. Wie der „Ges." meldet, nahmen die letzteren zwei Infanteristen die Seitengewehre und Mützen ab und flüchteten dann in eine Getränkhandlung, deren Inhaber sofort die Ladenthür schloß, um zu verhindern, daß die Schlägerei im Lokal von neuem beginne. Die Soldaten, von denen mehrere derartig verwundet waren, daß ihnen das Blut vom Kopfe floß, versuchten mit Gewalt in das Lokal einzudringen, um ihrer Säbel und Mützen wieder habhaft zu werden, wurden aber von der hinzugekommenen Polizei daran verhindert.

Ragnit, 4. Juli. [Schwalbenrache.] Bei dem Grundbesitzer W. zu Opehlischken hatte in vergangener Woche ein Spatz von einem leerstehenden Schwalbennest Besitz ergriffen, um sich darin mit seinem Weibchen häuslich niederzulassen. Kaum hatte er am andern Tage mit der Ausstattung des Baues begonnen, als ein Schwalbenpärchen, dem eine Katze das Heim zerstört hatte, gleichfalls hier den Einzug halten wollte. Es wurde aber von dem stärkeren Spatzen zurückgeschlagen, und alle Versuche einer Zahl von ungefähr zehn hilfsbereiten Schwalben, ihn herauszubringen, mißlangen. Letztere zogen sich scheinbar beruhigt zurück, doch bald kamen sie wieder, und während zwei ihre Angriffe wiederholend den Spatzen im Neste festhielten, trugen die anderen schnellstens das übliche Baumaterial herbei; in wenigen Augenblicken war die Oeffnung zugemauert und der Eindringling gefangen. Als man bald nach dem Abzuge der Schwalben das Nest öffnete, wurde der Sperling erstickt vorgefunden und herausgenommen, worauf die Schwalben, als wäre nichts gewesen, von den Bau Besitz nahmen.

§ **Argenau**, 4. Juli. [Goldene Hochzeit.] Heute wird der Erzbischof in Gr.-Morin die Eltern des dortigen Dekans, Lizentiat Glabisz, die ihre goldene Hochzeit feiern, einsegnen, und sich dann weiter nach Neu-Grabia (Provinz Westpreußen) begeben. Auch hierorts werden große Vorbereitungen zum Empfange des hohen Würdenträgers getroffen.

Weißenhöhe, 3. Juli. [Kindesmord. Hohes Alter.] Heute gegen Mittag tödtete die unverehelichte Dienstmagd Nowack ihr neugeborenes Kind. Da ihr Zustand der Herrschaft bekannt war, wurde sie, die sich heimlich entfernen wollte, beobachtet. Doch gelang es ihr, in die Scheune zu entkommen. Als sie dort gesucht wurde, war die That geschehen. Bei ihrer Vernehmung hat sie nach der „O. Pr." ein offenes Geständniß abgelegt. — Gestern starb hier der Altsitzer Stanczyk in dem hohen Alter von fast 100 Jahren.

Czarnikau, 1. Juli. [Ertrunken.] Vorgestern Nachmittag waren mehrere Besitzer von Netzewiesen unfern der Stadt in der Heuernte beschäftigt, unter ihnen auch der Besitzer Schur aus Fietzerie. Letzterer verspürte Lust zum Baden, entkleidete sich und ging ins Wasser. Als man sich wenige Minuten später nach ihm umsah, war er verschwunden. Man nimmt an, daß er ertrunken ist, obwohl er ein guter Schwimmer war. Die Leiche ist bis jetzt trotz eifrigen Suchens noch nicht gefunden worden.

Pleschen, 3. Juli. [Ertrunken.] Der Schuhmachergeselle Schubert und der Töpfer Jezierski fuhren gestern in einem Kahn auf der Prosna. Der Kahn schlug um und beide Insassen fanden der „Pos. Ztg." zufolge in den Wellen ihren Tod.

Gnesen, 3. Juli. [Unglücksfall.] Gestern spielten zwei sechsjährige Knaben auf dem Hofe eines Grundstücks. In einem fast versteckten Winkel des Hofes erblickten dieselben eine Eisenbohrmaschine. Der eine Knabe setzte alsbald dieselbe in Bewegung, wohingegen der andere, ein Sohn des Kaufmanns O., eine Weile zusah und schließlich den Mittelfinger der rechten Hand in das in Bewegung gesetzte Rad der Maschine steckte. Der Finger wurde hierdurch, wie die „P. Z." schreibt, bis zur Hälfte abgerissen, die andere Hälfte des Fingers mußte von sofort herbeigeholten Aerzten dem armen Knaben ebenfalls abgenommen werden.

Stettin, 2. Juli. [Von einem großen Brandunglück] ist die Ortschaft Schillersdorf heimgesucht worden; das Feuer brach Nachmittags in einem kleinen Stalle aus und verbreitete sich schnell über das ganze Dorf. Von 89 Gehöften liegen etwa 30 Gebäude in Asche, 27 Familien sind obdachlos. Es konnte nur wenig gerettet werden, auch Vieh ist mitverbrannt.

Lokales.

Thorn, 5. Juli.

— [Provinzial-Bundesschießen.] Das Programm und die Schießordnung für das in den Tagen vom 16. bis 19. Juli in Kulm stattfindende dritte Westpreußische Provinzial-Bundesschießen ist nunmehr festgestellt. Am Vorabend, am 15., Juli findet ein Festkommers statt, am 16. beginnt nach einem Probeschießen das Schießen auf allen 12 Ständen. Nach einem Festmarsch nach dem Rathhause wird Herr Bürgermeister Steinberg die Begrüßungsrede halten. Dann findet ein Festessen, Fortsetzung des Schießens und Konzert statt. Am 17. wird die Generalversammlung des Bundes abgehalten, am 18. findet die Proklamirung der Würdenträger und ein Schlußkommers statt. Für das Schießen werden 12 Doppelscheiben auf 175 Meter Entfernung aufgestellt. Der Festbeitrag beträgt 7 Mark; derselbe berechtigt zur Theilnahme am ganzen Feste und zu freiem Eintritt zu allen Veranstaltungen, zur Empfangnahme eines Festabzeichens, zur Theilnahme an Festessen (ohne Wein), zum Schießen um die Würde, um die Ehrenpreise der Stadt, sowie um die Ehrengaben der Gilden und sonstigen Stifter.

— [Haftbarkeit des Verkäufers.] Der Verkäufer einer Sache haftet nach einem Urtheil des Reichsgerichts, im Gebiet des gemeinen Rechts für ihm bekannte wesentliche Mängel des Kaufgegenstandes, wenn er geflissentlich diese Mängel dem Käufer anzuzeigen unterlassen hatte, selbst wenn im Kaufvertrage ausdrücklich die Haftung für Mängel ausgeschlossen ist.

— [Ueber die Fernsprechverbindung] Berlin-Bromberg-Königsberg mit Anschluß Thorn-Bromberg dürften folgende nähere Angaben von Interesse sein. Die Gesammtlinie hat ungefähr eine Länge von 800 Kilometer. Die Leitungen befinden sich an selbstständigen Gestängen an den Kunststraßen. Jede Stange trägt zwei Isolatoren großer Form, da die Anlage mit Hin- und Rückleitung, also ohne Erdverbindung hergestellt ist. Es ist 4,5 Millimeter starker Bronzedraht verwendet worden, die größte Bronzedraht-Stärke, welche bis jetzt zur Verwendung gekommen ist. Die Anschlußleitungen in den Städten sind mit 1,5 Millimeter starkem Bronzedraht hergestellt. Es dürften 16 000 Stangen verwendet worden sein, welche einen ungefähren Werth von 64 000 M. haben. Isolatoren würden demnach gegen 32 000 Stück im Werthe von etwa 23 700 M. verbraucht sein. Der Verbrauch an 4,5 Millimeter starkem Bronzedraht dürfte sich auf 250 000 Kilogramm im ungefähren Werthe von 370 000 M. belaufen. Hierzu kommen dann kleinere Materialien zu Untersuchungsstellen 2c., Arbeitslöhne, Apparate, Batterien, Zimmereinrichtungen und Zimmerverbindungen. Zu Batterien sind Dr. Gaßner'sche Trockenelemente genommen worden. Die Haupt-Apparate auf den Vermittelungsämtern sind neuester Konstruktion und heißen Fernleitungsschränke. Es sind hierbei Mikrophone, Umschalter, Uebertragungsvorrichtungen, künstliche Widerstände, Signalgeber und sonstige kleine Hülfsapparate in einem Schrank zusammengestellt und verbunden.

— [Fahrpreis-Ermäßigung.] Zum Besuch der Gewerbeausstellung in Konitz werden in der Zeit vom 2. bis 17. September d. J. auf den Stationen des Thorner Betriebsamts Rückfahrtkarten 1. und 2. Klasse nach Konitz zum einfachen Fahrpreise mit zweitägiger Giltigkeit ausgegeben.

— [Koppernikus-Verein.] Sonntag den 9. d. Mts., beabsichtigt, wie bereits mitgetheilt, der historische Verein in Posen mit seinen Damen unserer Stadt einen Besuch abzustatten. Es ist von dort eine Betheiligung von 50 Personen zu erwarten. Der hiesige Koppernikusverein wird sich bemühen, durch angemessene Führung zu unsern geschichtlich bedeutsamen oder alterthümlich anziehenden Stätten den lieben Gästen ihren Ausflug so fruchtbringend und angenehm wie möglich zu gestalten. Ein gemeinsames Mittagessen im Artushofe und ein Besuch der Ziegelei werden sodann für die Erholung sorgen. Eine zahlreiche Betheiligung seitens der hiesigen Vereinsmitglieder und ihrer Angehörigen ist in hohem Grade erwünscht.

— [Der Landwehrverein] hält nächsten Sonnabend, den 8. Juli, Abends 8 Uhr bei Nikolai eine Hauptversammlung ab.

— [Theater.] Vor gut besetztem Hause kamen gestern Gustav Freitags „Journalisten", dieses klassische Lustspiel voll Frische und Lebenslust und köstlichen, sonnigen Humors, zur Aufführung und erzielten einen durchschlagenden Erfolg. Es war gestern das erste Mal, daß eine Lustspielvorstellung an Wochentagen gut besucht war, was wir als ein Zeichen der immer mehr durchbrechenden Anerkennung des Hansing'schen Ensembles mit Freuden begrüßen. Gespielt wurde durchweg recht brav. Herr Banse spielte den Redakteur Bolz mit liebenswürdiger Herzlichkeit; er war ganz der flotte Lebenskünstler, der alle Augenblicke sich und andere ironisirt. Es konnte nichts Gemüthlicheres geben, als die burschikose Fidelität dieses Redaktionsbureaus, in dem Herr Beckh als Kämpe und Herr Olbrich als Bellmaus wacker „mitarbeiteten". Herrn Henske haben wir gestern zum ersten Male in einer bedeutenderen Rolle auftreten sehen und in ihm eine tüchtige Kraft kennen gelernt; er spielte den Professor Oldendorf recht anerkennenswerth, mit edlem, männlichen Stolz. Ein wahres Kabinetsstück war der Schmock des Herrn Fischer. Der Oberst Berg des Herrn Stange war ebenfalls eine sehr anerkennenswerthe Leistung. Köstlich war die Familie Piepenbrink mit Herrn Hansing an der Spitze, der den behäbigen Spießbürger und Wahlmann vortrefflich zur Darstellung brachte. Von den Damen sind besonders erwähnenswerth Frl. Proska, die den Ton der liebenswürdigen Schelmerei wie der aufjubelnden Liebe zu ihrem alten Jugendgespielen Bolz ausgezeichnet traf, sowie Frl. Köhler als Oldendorfs Braut Ida. Auch die übrigen Partien fügten sich dem Zusammenspiel harmonisch ein, sodaß die gestrige Vorstellung zu den besten Leistungen der Hansing'schen Gesellschaft zu rechnen ist. — Morgen Abend gelangt die Strauß'sche Operette „Die Fledermaus" zur Aufführung.

— [Zum Dlugimoster Mordprozeß.] Der Käthner Jakob Malinowski, welcher bekanntlich in der letzten Schwurgerichtsperiode wegen Mordes des Barons von der Goltz zum Tode verurtheilt wurde, sowie seine Genossen, die Gebrüder Kopistecki, haben gegen das Urtheil die Revision eingelegt.

— [Pferdetransport nach Chikago.] Heute passirten 6 Waggons Pferde aus dem Kaiserlichen russischen Gestüt unseren Bahnhof. Dieselben gehen über Bremen nach Chikago zur Weltausstellung.

— [Gefunden] wurde ein Fingerhut an der Weichsel; eine Brosche im Volksgarten; ein Portemonnaie mit Inhalt in der Araberstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand der Weichsel 0,90 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Ueber Toiletten für Radfahrerinnen wird der „Neuen Fr. Pr." aus Paris geschrieben: In Paris giebt es im Bois de Boulogne für die Bicycle-Vorstudien der Damen eine streng solide und eine zweite etwas leichtfertigere Uebungsstätte. Während man nun auf der soliden Seite die kurzgeschürzte Bicycle-Toilette in Einklang mit den Gesetzen der Moral zu bringen trachtet, hat man im anderen Lager weniger Bedenken und kombinirt allerlei Kostüme, die ohne Bicycle nie das Tageslicht gesehen hätten. Die heilige Hermandat, die sich noch nicht darüber klar ist, welche Gattungen Bicycle-Kostüme gestattet sind und welche nicht, läßt nun liebenswürdig die Damen in ausgesprochenen Knabenkostümen passiren, bestehend in Pumphosen, weißen Mousselinehemden mit gefalteten Bäffchen, dazu eine Art Jaquet, das rückwärts die Taille markirt, vorne offen oder zugeknöpft getragen werden kann. Der „Girardi"-Hut aus Stroh mit schottischem Bande giebt dem Kostüm stets das Geleite. Ernstere Bicyclistinnen tragen über den Pumphosen plissirte, gouffrirte oder gezogene Röckchen, oder die russische Blouse mit langen Schoßtheilen sammt Ledergürtel; auch helle Waschblousen mit Boleros aus dem Stoffe der Beinkleider sind nicht ungraziös. Leder- und Stoff-Gamaschen verhüllen die stets schwarzen Strümpfe, und jede Bicyclistin, die weiß, was sie ihrem Lehrmeister schuldig ist, wird ausschließlich gelbe Naturlederschuhe wählen. Die Farbenkarte für Bicycle-Kostüme ist ziemlich einförmig: Grau, Braun, Marineblau und Beige sind da einzig vertreten. Mag übrigens das Kostüm noch so geschmackvoll sein, eine Thatsache steht fest, jene nämlich, daß die Bicyclistin nur hübsch und graziös aussieht, so lange sie nicht auf dem Bicycle thront.

* Ermordung einer Sängerin. Schmerzlichen Eindruck hat in italienischen Künstlerkreisen das tragische Ende der Sängerin Leonia Bennet hervorgerufen, welche am vergangenen Mittwoch in Palermo unter dem Portal ihres Hotels von ihrem Bräutigam erdolcht wurde. Die Signorina Bennet war aus der Umgebung Mailands gebürtig, hatte in Mailand ihre künstlerische Ausbildung genossen und hier ihre ersten Lorbeeren gepflückt. Da sie erst 24 Jahre zählte, so war ihr Name noch nicht weithin bekannt, aber ihre schöne, wenn auch nicht besonders mächtige und umfangreiche Stimme, ihr temperamentvolles Spiel und ihre außerordentlich sympathische Erscheinung ließen für sie eine beneidenswerthe künstlerische Laufbahn erhoffen. Vergangenen Herbst nahm sie ein Engagement als Primadonna am Stadttheater von Messina an und errang dort außerordentliche Erfolge. Ein junger Palermitaner, Signor Achille Pardo, verliebte sich in die schöne Sängerin und hielt um ihre Hand an. Signorina Bennet erhörte den Anbeter und siedelte vor einigen Wochen nach Palermo über, wo sie mit ihrer Mutter in einem Hotel Wohnung nahm und die Vorbereitungen zur Hochzeit traf. Inzwischen müssen ihr aber Bedenken über den Charakter ihres Verlobten aufgestiegen sein, und sie beschloß, sich wieder von ihm zu trennen. Vergangenen Dienstag, als sie mit ihrem Bräutigam von einem Spaziergange zurückkam, machte sie ihn mit diesem Entschlusse bekannt. Allein ihr Bräutigam wollte von der Trennung nichts wissen, und als sie auf ihrem Entschlusse bestand, stürzte er sich auf die Unglückliche, warf sie zu Boden und versetzte ihr mit einem Dolch sieben Stiche in Hals und Brust. So mußte die liebenswürdige Künstlerin, die eher einer Mignon oder Gretchen glich, unter dem Dolche eines Don José enden.

* Ein Stückchen griechischer Räuberromantik bietet folgende Notiz aus Athen. Der Banditenchef Kirilzopulo hat den Sohn des griechischen Deputirten Traka entführt und verlangt nun für ihn ein Lösegeld von 150 000 Franken. Kirilzopulo, der früher Lieutenant in der griechischen Armee war, hatte ein Mädchen geliebt, das eine Mitgift von 150 000 Frks. besaß, dessen Hand ihm aber von den Eltern versagt wurde. Das Mädchen wurde nun mit dem Sohne des reichen Deputirten Traka verlobt. Kirilzopulo wollte seine Geliebte mit Gewalt entführen; er wurde jedoch dabei ertappt, zu einer Kerkerstrafe verurtheilt und degradirt. Er entsprang aus dem Kerker und wurde Chef einer Räuberbande. Nun hat er den Bräutigam seiner früheren Geliebten in die Hand bekommen.

* Gläserne, aufwickelbare Fenster-Rouleaux. Diese hübsche Neuheit, die eine ganz neue Industrie bezeichnen und ins Leben zu rufen geeignet sein möchte, kommt jetzt, nach einer Notiz vom Patent- und technischen Bureau von Rich. Lüders in Görlitz, von Paris aus in Aufnahme. Die Fensterläden sind nach Art der mittelalterlichen Glasgemälde aus kleinen bunten Glasscheibchen in ornamentalen oder figürlichen Mustern hergestellt, die einzelnen Theile in Blei gerändert und diese Fassungen durch dünne Drahtkettchen an einander gefügt, so daß auf diese Weise ein tuchartig biegsames, also auf ein Rollholz recht wohl aufwickelbares Ganze entsteht. Recht schöne Muster, die wirklich ganz reizende Zeichnungen und Zusammenstellungen der Farben besaßen, waren vor kurzem im Palais Royal zu Paris ausgestellt. Durch diese Glasrouleaux lassen sich, dem Geschmack der Käufer entsprechend, ganz wunderbare Lichteffekte erzielen.

Literarisches.

Es liegen uns wieder eine Anzahl von Lieferungen (16—25) des trefflichen, aus der Feder A. von Schweiger-Lerchenfelds stammenden, groß angelegten Alpenwerkes „Alpenglühen" zur Beurtheilung vor, eines bei der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart erscheinenden Buches, das wir nicht dringend genug zur Reisevorbereitung empfehlen können. Es ist mit großer Sachkenntniß und Gründlichkeit, dabei anregend und elegant geschrieben und bietet bei vortrefflicher Illustration Alles, was dem Alpenbesucher zu wissen wünschenswerth sein kann — gar nicht zu gedenken der außerordentlich nützlichen Spezialanleitungen zu lohnenden Alpentouren.

Submissionstermine.

Bromberg. Die Ausbesserungs- und Neueindeckungsarbeiten auf den Strecken Schneidemühl-Bromberg-Thorn, Bromberg-Laskowitz-Konitz und Bromberg-Maximilianowo sollen verdungen werden. Angebote sind bis zum **11. Juli** an das Eisenbahnbetriebsamt in Bromberg einzureichen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 5. Juli.

Fonds: still.			4.6.93.
Russische Banknoten		215,45	215,50
Warschau 8 Tage		215,10	215,25
Preuß. 3% Consols		86,90	86,90
Preuß. 3½% Consols		101,30	101,00
Preuß. 4% Consols		107,50	107,30
Polnische Pfandbriefe 5%		67,20	67,30
do. Liquid. Pfandbriefe		65,50	65,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,80	97,70
Diskonto-Comm.-Antheile		179,60	179,10
Oesterr. Banknoten		165,00	164,65
Weizen:	Juli-Aug.	157,70	158,50
	Sept.-Okt.	161,70	162,70
	Loco in New-York	Feiert.	Feiert.
Roggen:	loco	145,00	145,00
	Juli-Aug.	145,20	146,70
	Sep.-Okt.	149,25	150,25
	Oktbr.-Nov.	150,25	150,50
Rüböl:	Aug.	48,70	48,60
	Septbr.-Oktbr.	48,90	48,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	36,90	36,90
	Juli-Aug. 70er	35,20	35,50
	Sept.-Okt. 70er	35,90	36,20

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 5. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont.	50er 57,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting.	70er —,— „	36,25 „	—,— „
Juli	—,— „	—,— „	—,— „
	—,— „	—,— „	—,— „

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 5. Juli. Die „Independance" bespricht in einem längeren Artikel die deutsche Thronrede und sagt: „Wider Erwarten sei dieselbe farblos. Sie enthalte nicht eines jener effektvollen Worte, womit Kaiser Wilhelm seine Reden schmücke. Die Rede sei höchst wahrscheinlich vom Reichskanzler Caprivi und nicht vom Kaiser verfaßt. Dieselbe sei auch anscheinend nur allein für den Reichstag gefaßt.

London, 5. Juli. Bei der Katastrophe im Kohlenbergwerk Thornhill wurden anscheinend sämmtliche darin befindliche 145 Arbeiter getödtet. Die Rettungsarbeiten mußten infolge der Ausdehnung der Feuersbrunst eingestellt werden. Es herrscht große Erregung.

Warschau, 5. Juli. Bei Zawichost fällt das Wasser der Weichsel wieder; gestriger Wasserstand 3,02, heutiger 2,77 Mtr.

Warschau, 5. Juli. Gestern früh war hier der Wasserstand der Weichsel 1,60 Mtr., heute ist er 2,90 Mtr. über Null. Das Wasser steigt.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

---

gleich an eine möglicherweise praktische Ausnützung für spätere Gelegenheit dabei gedacht.

Die Stimme Peters unterbrach die kleine Pause, welche entstanden war.

„Hier, das hab' ich gestern Abend vor dem Balkon von Fräulein Gräfin gefunden — darum bin ich eigentlich hergekommen," sagte er.

„Dummkopf, und das Wichtigste sagst Du also erst zuletzt!" rief Mittler, während Peter seine Taschen untersuchte, um endlich einen Gegenstand herauszubefördern, welcher sich, als der Sekretär hastig darnach griff, als einen feinen Herrenhandschuh von jener zarten perlgrauen Farbe auswies, wie sie gerade Modefarbe war.

Peter grinste pfiffig.

„Der schöne fremde Herr bei uns trägt immer solche Handschuhe," meinte er schlau. „Der ist 'mal schön und fein! Sogar die Jungfer Babette hat es gesagt, die sonst auf alle Männer schimpft!"

Der Sekretär hätte den Knaben ohrfeigen mögen, aber er hielt an sich und sagte:

„Natürlich schweigst Du gegen Jedermann von diesem Fund und von allem andern, hörst Du — sonst —"

„O ja!" rief entrüstet der kleine Groom. „Ich bin doch kein Frauenzimmer!"

„Schon recht. Es wäre auch Dein eigener Schaden, mein Sohn, wie Du sehr wohl weißt. Ist das alles, so kannst Du nun gehen, aber hörst Du, komm' nicht wieder so auf eigene Faust hierher ins Schloß zu mir, sondern erwarte mich an dem verabredeten Ort und gieb jetzt Acht, daß Du nicht gesehen wirst. Hier, nimm dies und nun Adieu."

Der Sekretär griff in seine Tasche und legte einige Geldstücke in des Knaben Hand, welche dieser nahm, sie betrachtete und dann mit einem dankenden Kratzfuß in seiner Weste verschwinden ließ.

„Es wird mich keiner in der Dämmerung bemerken," sagte er und schlich sich wie eine Katze zur Thür hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Quartier-Billets für gewährtes Natural-Quartier sind behufs Auszahlung der Servis-Entschädigung in unserem Einquartierungsamt niederzulegen.

Thorn, den 1. Juli 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß unsere städtische Sparkasse **gegen Wechsel Gelder** zu 5 % Zinsen ausleiht.

Thorn, den 1. Juli 1893.

Der Magistrat.



Rambouillet-Stammheerde Dembowalonka

Kreis Briesen Westpreußen

Sonnabend, den 29. Juli 1893,

Nachmittags 2 Uhr.

Auktion

über ca. **50 sprungfähige Böcke** mit schönem starkem Körperbau. Taxpreise den Zeitverhältnissen entsprechend niedrig.

Wagen auf vorherige Anmeldung Station Briesen Westpreußen.

Die Gutsverwaltung.
Nickel.

Westpr.—Landgasthof

mit Materialw.- und Schankgeschäft, Laden, 30 Morg. Weizenboden, gr. Obstgarten, gute Gebäude, davon Wohnhaus 8 Zimmer, **Tanzsaal,** gr. Keller ꝛc., Inventar sehr gut u. complett, **veränderungsh. unter sehr günstigen Bedingungen sof. verkäuflich.** Näheres

Moritz Schmidtchen, Guben.

Ostpr.—Besitzung,

Größe 230 Morgen, davon 90 Morgen bester Weizen- und 8 Morg. Roggenboden, Rest 2-schür. Wiesen und Weiden, **dazu holländer Windmühle** mit jährl. 600 Schffl. Durchschnittsertrag, Wohnhaus massiv, 4 Zimm. ꝛc., Leutehaus mass., 4 Wohnung., Hofgebäude, gut. Inventar, 16 Stück Vieh, 6 Pferde, 1 Fohlen, Getreidestand gut, **bei 5000 Thlr. Anz. sof. verkäuflich.** Preis 15 500 Thlr. Näheres

Moritz Schmidtchen, Guben.

1 Grundstück in Mocker,

Gastwirthschaft, 2 Wohnhäuser, groß. Garten, gegen ein kl. Grundstück in oder bei Thorn **zu vertauschen.** Offerten unt. **K. II.** an die Expedition erbeten.

Der von der Druckerei der „Ostdeutschen Zeitung“ benutzte

Laden

mit daranstoßenden Räumlichkeiten ist per 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Breitestrasse 18.

Der von Herrn Hell innegehabte

Laden

nebst Wohnung ist vom **1. Oktober** ab **zu vermiethen.** A. Glückmann Kaliski.

Ein Laden mit 2 angrenzenden Zimmern vom 1. Okt. zu vermiethen Altstädt. Markt 16.

W. Busse.

Die 2. Etage, **Bäckerstr. 47,** ist zu vermiethen. **G. Jacobi.**

Elisabethstraße 14

ist 1 Wohnung, 2 Zimmer, Cabinet u. Zubehör, 1 Tr., vom 1. Oktob. zu vermiethen

Die Wohnungen im 2. und 3. Obergeschoß Breitestraße 46 sind sofort zu vermiethen.

G. Soppart.

Culmerstraße 9:

1 Wohnung von 3 Zim., Küche und Zubehör sogleich billig zu verm. **Fr. Winkler.**

Ulanen- und Gartenstr.-Ecke

herrschaftl. Wohnung, (auch getheilt) bestehend aus 9 Zim. mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.

David Marcus Lewin.

Eine Mittelwohnung

zu vermiethen Coppernikusstr. 23. Weilach.

Kleine und Mittelwohnungen

zu verm. Coppernikusstr. 11.

Ferdinand Leetz.

Große und kleine Wohnungen zu vermiethen Neustädtischer Markt Nr. 12.

Gerstenstraße 6 ist eine **Parterrewohn.** von 3 Stuben, Entree, Küche u Zubeh 420 Mk. 1 Wohnung 2 Treppen, 2 Stuben und Küche vom 1. Oktober zu vermiethen.

Breitestraße 32

sind **1 Mittelwohnung** und **1 kleine Wohnung** zu vermiethen. Näheres bei

S. Simon.

Eine freundliche Wohnung

ist vom 1. Oktober zu vermiethen Schillerstraße 4. **A. Schatz.**

L. Zahn, Thorn

Schillerstr. 12,

Maler-Atelier für Salon- u. Zimmer-Dekoration

empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf unter Zusicherung **billigster Preise** bei prompter Bedienung und sauberer, geschmackvoller Arbeit in jedem Genre.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.
Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Eisschränke

in größter Auswahl und zu Fabrikpreisen empfiehlt

Elkan Nachfolger.

Schwefelmilch-Seife v. CARL JOHN & Co., Berlin

ist geeignet die Krankheitsstoffe aus dem Körper auszuscheiden, die Blutcirculation zu befördern und alle Hautausschläge zu beseitigen, a Stück 50 Pf. zu haben bei **F. Paczkowski,** Culmer Vorst. 66, **Joh. Bukowski** in Kl. Mocker.

Zur Anfertigung

von

Visitenkarten,

100 Stück von 1—3 Mark, (in weiß Bristol, buntfarbig, Elfenbeinkarton, Perlmutter und schrägem Goldschnitt,) in modernen Schriften bei sauberstem Druck und schneller Lieferung empfiehlt sich die

Buch- u. Accidenzdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“.

Gesund. Wiesenheu

in Wagenladungen **kauft** gegen netto Casse

Otto Köhler, Spediteur, Limbach, Sachs.

Wegen Todesfall ist die

Schmiede

nebst **Wohnung** der **S. Krüger**'schen **Wagenfabrik** von sofort **zu verpachten.** Das Handwerkszeug muß mit übernommen werden. Näheres bei

Wwe. **Anna Krüger**
und Schmiedemeister **E. Block, Thorn.**

1 Parterre-Wohng., 3 Zim., Küche u. Zubeh., u. 1. Etage 2 Zimmer, Entree, Küche u. Zubeh., welche Herr Steueraufs. Balz bewohnt, zu verm. bei **Zahn,** Jacobsvorst. 49.

2 Mittelwohnungen,
1 kleine Wohnung,
1 Speisekeller,
zu vermiethen Brückenstraße 18.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zim., von sofort zu verm. **Herm. Dann.**

In m. Wohnhaus Bromberger Vorstadt 46 i. d. **Part.-Wohn.,** besteh. a. 3 Zim., Entree und allem Zubehör von sofort zu vermiethen. Julius Kusel's Wwe.

Eine Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zub., zu vermiethen Tuchmacherstraße 14.

2. Etage bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, ist vom 1. Okt. d. J. zu vermiethen. **W. Zielke,** Coppernikusstr. 22.

2 Stuben, Kabinet, Küche u. Zubehör vom 1. Okt. zu verm. Kulmerstraße 11.

Eine herrschaftl. Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, zu vermiethen Thalstraße 22.

Mehrere kl. Wohn. z. v. Hundestr. 7.

Breitestr. 32, 1 Treppe nach vorn, ist die von Herrn Rechtsanwalt **Polzyn** innegehabte Wohnung, bestehend aus Entree, 2 Zimmern, Balkon, Küche nebst Zubehör, vom 1. Okt. z. verm. Daselbst ist auch eine **Mittelwohnung** zu vermiethen. Näheres bei **S. Simon.**

Kellerwohnung

vermiethe billig. **Bernhard Leiser.**

Kl. Hofwohn. v. 1./10. ab z. v. Tuchmacherstr. 4.

Ein gut möb. 2 fstr. Zimmer ist vom 1. Juli zu vermiethen. Tuchmacherstr. 7.

Freundlich möblirtes Zimmer. Gerstenstr. 16, II (Strobandstr.-Ecke).

Möblirt. Zimmer sofort mit auch ohne Pension bill. zu verm. Brückenstr. 28, II.

Möbl. Wohnung, ev. m. B.-Gelaß z. v. Tuchmchr.- u. Gerstenstr.-Eck 11 3 erf. 1 T.

Tivoli 1 möbl. Wohnung v. 2 Zimm mit auch ohne Beköstig. z. verm.

Direct bezogene

Malaga-, Sherry-, Port- und Madeira-Weine

von **Adolfo Pries y Ca., Malaga,** gegründet 1770, zu haben bei

Eduard Lissner, Thorn.

G. SOPPART, Thorn

Baugeschäft
Holzhandlung, Dampfsäge- und Holzbearbeitungswerk
Bautischlerei mit Maschinenbetrieb
Lager fertiger Thüren, Scheuerleisten, Thürbekleidungen, Dielungsbretter etc.

Ausführung ertheilter Aufträge in kürzester Frist.

Ludwig Leiser, Thorn,

erstes Putzgeschäft am Platze

eröffnet mit dem heutigen Tage einen

groß. Saison-Ausverkauf

Sämmtliche garnirte sowie ungarnirte **Hüte,** selbst auch sämmtliche vorhandenen **Pariser Modelle** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre werden von dem heutigen Tage an bedeutend unterm Kostenpreise verkauft.

Sonnen- und Regenschirme

in wundervoller Ausführung werden, um damit zu räumen, ebenfalls **spottbillig ausverkauft.**

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Stettin,

hat den Verkauf ihrer **4%tigen Pfandbriefe** zur Deckung des Bedarfs in Thorn ihrer unterzeichneten General-Agentur übertragen, welche die Werthe gegen Kasse zum jeweiligen amtlichen Börsenkourse, ohne Aufschlag abgeben wird.

Thorn, den 1. Juli 1893.

Die General-Agentur.
O. v. Gusner.

Georg Voss, Thorn,

Weingrosshandlung,

empfiehlt ihr Lager rein gehaltener

Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungar-Weine, Champagner, Rum, Cognac und Arac.



15. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie

zu Marienburg in Westpr.

Ziehung am 9. September 1893.

1900 Gewinne = 90 000 Mk.

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze, General-Debit
Berlin W., Unter den Linden 3.

Haupt-Gewinne:

1	Landauer	mit 4 Pferden
1	Kutschier-Phaëton	mit 4 Pferden
1	Halbwagen	mit 2 Pferden
1	Jagdwagen	mit 2 Pferden
1	Halbwagen	mit 2 Pferden
1	Selbstfahrer	mit 2 Pferden
1	Coupé	mit 1 Pferde
1	Parkwagen	mit 2 Ponies
4	Passpferde	
8	gesattelte u. gezäumte Reitpferde	
75	Reit- und Wagenpferde, zusammen	

8 bespannte Equipagen mit **106 Reit- und Wagenpferden.**

Ausserdem

10 Gewinne à M. 100 — 20 Gewinne à M. 50 —
10 goldene Drei-Kaiser-Medaillen
500 silb. Kaiser Friedrich-Medaillen und
1267 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

In meinem Hause, Gr. Mocker 532, unweit dem Leibitscher Thore, habe ich **mehrere Wohnungen,** je 2 Zim., Küche und Zub. zu vermiethen. Zu erfr. bei **Carl Kleemann,** Schuhmacherstr. 14, I.

Echt

Berliner Weißbier

empfiehlt

Max Krüger, Bier-Großhandlung.

Eine Dame sucht vom 1. Oktober **billige Pension** nebst **eigenem Zimmer.** Off. u **Z.** in d. Exp. erb.

Ein ordentlicher Laufbursche

wird gesucht von **Max Cohn.**

Ein ordentl. Laufbursche

kann sich zu sofortigem Antritt melden bei **F. Ulmer,** Mocker.

1 Flügel, Plüschsopha, Ausziehtisch
umzugsh. bill. z. verk. Neust. Markt 11, 3. Et.

Victoria-Theater.

Donnerstag, d. 6. Juli 1893:

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

Landwehr-Verein.

Haupt-Versammlung
am Sonnabend, d. 8. Juli, Abds. 8 Uhr
bei **Nicolai.**
Landgerichtsrath **Schultz.**

Kaufmännischer Verein.

Sonntag, den 9. Juli,
Nachmittags 2 Uhr

Dampferfahrt

nach Brahnau und Schulitz.
Abfahrt präcise 2 Uhr.
Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Sonntag, den 9. Juli:

Fahrt auf Wagen nach Barbarken.

Abfahrt 2½ Uhr von der Esplanade. Billets a 60 Pf. pro Person sind bis Freitag Abend bei **F. Menzel** zu lösen.

Der Vorstand.

Heute Donnerstag, d. 7. cr., Abends:
Krebssuppe im Thalgarten.
Albert Reschkowski.

Lebende Aale u. Krebse
stets bei A. Blaszkiewicz, Prahmhaus Brückenth.

Hochfeine Matjesheringe
a 10 und a 20 Pf. empfiehlt **H. Simon.**

Künstliche Zähne.
H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Zur Abholung von Gütern zum und vom Bahnhof empfiehlt sich

Spediteur W. Boettcher.
(Inhaber **Paul Meyer.**)

C. Preiss, Breitestr. 32.

Goldene Herrenuhren	von 36 Mk.	—400 Mk.
„ Damen „	„ 24 „	—150 „
Silberne Herren „	„ 12 „	— 60 „
„ Damen „	„ 15 „	— 30 „
Nickeluhren	„ 4 „	— 15 „

Reelle Werkstätte für Uhrenreparaturen und Musikwerke aller Art.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons,
zu den billigsten Preisen
bei
S. LANDSBERGER,
Coppernikusstraße 22.

Eisschränke

in neuester und solider Construktion offerirt billigst

Alexander Rittweger.

Gründlichste Ausbildung durch brieflichen Unterricht in **Buchführung** (auch landwirthschaftl.) kaufmänn. Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönschrift und Deutscher Sprache geg. geringe Monatsrat. Verl. Sie Prosp. u. Lehrbriefe I fr. u. grat. zur Durchsicht v. Ersten Handels-Lehr-Institut **Jul. Morgenstern, Magdeburg,** Jacobstrasse 37.

Danksagung.

Seit länger als einem Jahre litt ich am Magen. Die Krankheit äußerte sich darin, daß der Appetit allmählich nachließ, vor dem Essen mich ein Gefühl von Schwäche und Mattigkeit befiel, und daß schon nach Genuß von wenig Speise das Gefühl der Uebersättigung sich einstellte. Da die verschiedenen Mittel, die ich anwandte, nicht dauernd halfen, wandte ich mich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover.** Die mir zugesandten Medicamente leisteten gute Dienste und schon nach verhältnißmäßig kurzer Zeit hatte sich mein Zustand derart gebessert, daß er als ziemlich normal bezeichnet werden muß. Herrn Dr. Hope meinen besten Dank.

(gez.) **Knoepfel** in Jucken, Kr. Prüm.

Bestellungen auf

kleingehacktes Brennholz

jeder Art werden nur bei **S. Blum, Culmerstr. 7,** entgegengenommen.

Eine goldne Uhrkette

(Châtalaine), mit kleinen Perlen und Rubinen besetzt, ist **verloren gegangen.** Abzugeben gegen Belohnung bei Rechtsanwalt **Aronsohn,** Seglerstr. 27.

Ein Kanarienvogel fortgeflogen. Gegen gute Belohnung abzugeben Gerechtestraße 35, I.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.